

Musterantrag für Betriebsgruppen, Mitgliederversammlungen

Nein zum TV-L-Verhandlungsergebnis

Versammlung xy beschließt:

- Das viel zu schwache Tarifiergebnis in der Tarifrunde der Länder sollte abgelehnt werden.
- Wir fordern die bezirklichen Arbeitskampfleitungen auf, Diskussionen in allen Betrieben und Dienststellen zu organisieren.
- Auf diesen soll die Bereitschaft, weiterzustreiken durch Diskussion und Abstimmung abgefragt werden.
- Diese Beschlüsse sollen für alle Mitglieder transparent dargestellt werden.
- Auf der Grundlage der Beschlüsse wird die Tarifkommission aufgefordert, bei weniger als der Hälfte der Mitgliedschaft für eine Annahme diesem Votum zu folgen und das Verhandlungsergebnis abzulehnen bzw. unmittelbar Vorbereitungen für Urabstimmung und Organisation für eine Streikfortsetzung zu diskutieren.

Begründung:

Reallohnverlust und zu lange Laufzeit:: Das Ergebnis bleibt weit hinter dem, was nötig ist: Bei einer Laufzeit von 27 Monaten entspricht das Ergebnis nicht einmal einem Drittel der Forderungen (7 Prozent, mindestens 300 Euro), bezogen auf die geforderte Laufzeit von 12 Monaten sogar nicht einmal einem Viertel (5 Nullmonate plus 7 Monate mit 2,8% = 1,63%). Es macht in keiner Weise die bereits entstandenen Reallohnverluste wett und auch für die Zukunft wird es die Preissteigerungen nicht ausgleichen. Erst in mehr als zwei Jahren könnte man wieder für eine Erhöhung streiken.

Studentische Beschäftigte weiter ohne Tarifvertrag: Auch der TVStud wurde nicht erkämpft, wodurch studentische Hilfskräfte weiterhin prekär und in vielen Bundesländern für Mindestlohn arbeiten müssen, denn an die schuldrechtliche Vereinbarung wird sich selten gehalten.

Mit Entschlossenheit die Kampfkraft stärken: Auch, wenn es immer noch schwierig ist, im TV-L-Bereich für Streiks zu mobilisieren, so wurden die Möglichkeiten für eine Organisation und Ausweitung des Arbeitskampfes nicht ausgeschöpft.

Diskutieren und mobilisieren: Es braucht eine systematische und starke Mobilisierung in den Betrieben und Dienststellen. Wenn die Mitgliedschaft sich mehrheitlich gegen die Annahme ausspricht, wäre das Ausgangspunkt für eine Kampagne für einen Erzwingungsstreik.

Gemeinsam sind wir stärker: Bei Fortsetzung des Arbeitskampfes könnte dieser mit weiteren zeitgleich stattfindenden Tarfbewegungen koordiniert werden - mit Beschäftigten im Nahverkehr, bei der Bahn, bei Lufthansa, Telekom und anderen. Zu Streiks sollten die Gewerkschaften immer gemeinsam alle betroffenen Bereiche für denselben Zeitraum aufrufen, um die maximale Kraft zu entfalten.

Bewegung aufbauen für Umverteilung: Anstatt weiteren Steuergeschenken an die Reichen braucht es massive Besteuerung von Vermögen und Gewinnen. Anstatt Sondervermögen für Aufrüstung bräuchte es Sondervermögen für Bildung, Gesundheit, Soziales. Das passiert nicht von alleine – mit zeitgleich stattfindenden Streiks und dem Aufbau von Solidarität aus anderen Betrieben kann gesellschaftlicher Druck aufgebaut werden.

Kürzungen und geplante Angriffe abwehren: Im Zusammenhang mit Krise und Aufrüstung sollen Errungenschaften der Arbeiter*innenbewegung angegriffen werden. Der 8-Studentag soll abgeschafft werden, es soll weitere Verschlechterungen bei der Rente geben und vieles mehr. In vielen Kommunen gibt es Kürzungsorgien. Eine starke Streikbewegung verschiedener Bereiche stärkt die Gewerkschaften und kann helfen, kommende Angriffe abzuwehren.